

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigentell:  
die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Geschäftsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
bietet kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 65

Freitag, den 18. März 1932

Jahrgang 104

## Der Reichspräsident verfügt Osterburgfrieden Die Polizeizensur für Plakate und Flugblätter verschärft

U. Berlin, 18. März. Das Reichskabinett trat am Donnerstagmittag zusammen und fasste über verschiedene wichtige Angelegenheiten Beschlüsse, so über die Postabschneidung für Bayern und Württemberg, den Osterburgfrieden, die Neuordnung der Biersteuer und das Realsteuergesetz.

Der Osterburgfriede ist mit nachfolgendem Erlass angeordnet worden: Auf Anregung der Oberbehörden der evangelischen und der katholischen Kirche hat der Herr Reichspräsident eine Verordnung erlassen, durch die, ähnlich wie es für die Weihnachtszeit durch die Verordnung vom 8. Dezember 1931 geschehen ist, auch für die Osterzeit das innerpolitische Leben befriedet werden soll. In der Zeit vom Palmsonntag bis zum Weissen Sonntag einschliesslich dürfen keine öffentlichen politischen Versammlungen und keine politischen Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel stattfinden. Für die gleiche Zeit ist jede Art der öffentlichen Verbreitung von Plakaten, Flugblättern und Flugschriften politischen Inhalts verboten.

Die Reichsregierung ist nicht gewillt, die in den letzten Wochen beobachtete masslose Verbreitung durch Flugblätter, die in den Häusern verteilt worden sind, noch weiterhin zu dulden. Nach den bisher geltenden Vorschriften der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März vorigen Jahres brauchten nur solche Plakate und Flugblätter politischen Inhalts der Polizei zur vorherigen Kenntnisnahme mitgeteilt zu werden, die an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen angebracht, ausgestellt, verbreitet oder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Nunmehr ist diese Vorschrift dahin ergänzt worden, dass die Vorlegungspflicht auf alle Plakate und Flugblätter politischen Inhalts ausgedehnt ist, die in irgendeiner Art, also auch durch Verteilung in den Häusern, öffentlich verbreitet werden.

Die Notverordnung über die Senkung der Biersteuer wird wahrscheinlich heute veröffentlicht werden. Die Senkung wird für alle Staffeln der Reichsbiersteuer 3 RM. ausmachen. Diese Senkung bringt bei verschiedener Höhe

der Reichsbiersteuer je nach der Menge der Erzeugung der einzelnen Betriebe für die kleinsten Betriebe eine Entlastung von 32 Prozent der Reichsbiersteuer, für die größten Betriebe eine Entlastung von 25 Prozent. Bei der Gemeindebiersteuer soll eine Senkung um 40 Prozent eintreten, aber nicht unter 4 RM. An der Entschädigung der Gemeinden für den Biersteuerausfall in Höhe von 28 Millionen ist festgehalten worden. Die Ermäßigung der Biersteuer beginnt am 20. März, Stichtag für die Steuerfäße, die um einen Prozentsatz herabgesetzt werden, ist der 19. März. Die Ermäßigung des Bierpreises soll bei einem bisherigen Preis für ein bestimmtes Maß in Höhe von 25 Reichspfennig 5 Reichspfennig betragen. — Gleichzeitig wird die Monopolabgabe für Branntwein von 400 auf 250 RM. je Hektoliter Weingeist herabgesetzt. Dadurch wird Trinksprit von 600 RM. auf 400 RM. je Hektoliter Weingeist im Preis ermäßigt.

### Die Postabschneidungsvorlage

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost verabschiedete gestern den Haushalt für das Rechnungsjahr 1932. Der Haushalt ist in Einnahmen und Ausgaben mit 1800 Millionen Reichsmark ausgeglichen. Er bleibt damit gegenüber dem ursprünglichen Voranschlag für 1931 um etwa 330 Millionen Reichsmark und gegenüber dem im Laufe des Rechnungsjahres mehrfach berichtigten Voranschlag für 1931 um rund 200 Millionen Reichsmark zurück. Die Ablieferung an das Reich beträgt im Jahre 1932 289 Millionen Reichsmark. — Nach Abschluss der Haushaltsberatungen hatte sich der Verwaltungsrat mit dem zwischen der Reichsregierung und den Ländern Bayern und Württemberg vereinbarten Gesetzentwurf zu beschäftigen, der die endgültige Liquidation der Postabschneidungsansprüche der beiden Länder zum Gegenstand hat. Der Verwaltungsrat ermächtigte nach eingehender Aussprache die Deutsche Reichspost, ohne zur Rechtslage Stellung zu nehmen, die für 1932 nach dem Gesetzentwurf vorgesehenen Beträge für Bayern und Württemberg dem Reich darlehensweise zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich dabei zunächst um einen Betrag von 11,5 Millionen Reichsmark, der nach der Regierungsvorlage bis zum 15. April an Bayern gezahlt werden soll.

## Polizeiaktion gegen N. S. D. A. P. in Preußen Hausdurchsuchungen in sämtlichen nationalsozialistischen Zentralen Preußens wegen militärischer SA-Pläne

— Berlin, 18. März. Am Donnerstag haben auf Anweisung des preussischen Innenministers Severing in ganz Preußen Hausdurchsuchungen bei den Geschäftsstellen der NSDAP durch die Polizeibehörden stattgefunden. Anlass zu dieser Maßnahme gab nach Auskunft von zuständiger Stelle die Vermutung, dass von den Geschäftsstellen der NSDAP Handlungen vorbereitet werden, die mit den Gesetzen nicht in Einklang zu bringen sind.

Die geschäftlichen Handlungen der NSDAP sollen nach einer amtlichen Mitteilung darin zu suchen sein, dass am Wahltag die sog. SA-Formationen der NSDAP in Alarmbereitschaft gestanden haben. Die Anordnung dieser Maßnahmen wäre von der Münchener Geschäftsstelle ergangen. Es sei belanglos, ob die Leitung der NSDAP die Vorbereitungen ihrer Parteibezirke zum Bürgerkrieg offiziell billigt oder verleugnet. Die vielfachen Feststellungen der Polizei in fast allen Gebieten des preussischen Ostens und Nordens ließen keinen Zweifel darüber aufkommen, dass „System“ in den Vorbereitungen lag und mit dem Temperament einzelner erblicher Führer nicht erklärt werden kann. Sie wären auch nicht erst am Tage der Präsidentenwahl angeordnet, sondern schon vor längerer Zeit getroffen worden. Bringt man sie mit den präherlichen Reden der NSDAP-Führer vor der Präsidentenwahl in Verbindung, dann gewinnt man den Eindruck, dass mindestens viele Gruppen und Unterführer der SA ernsthafteste Gewaltmaßnahmen ins Auge gefasst hatten.

Zur Begründung des Vorgehens des preussischen Innenministeriums werden folgende Einzelheiten bekanntgegeben: Im Kreise Oldenburg in Holstein war den Angehörigen der SA ausgegeben worden, sich am 12. März für längere Zeit mit Proviant zu versehen. Der Grund für diese Anordnung war die Absicht, die SA-Teile auf Kraftwagen nach Berlin zu transportieren. In die gleiche Richtung gingen die Feststellungen in Wandsbeck. Überall sind denn auch am Wahltag im südlichen Holstein Zusammenziehungen der SA in größeren Trupps beobachtet worden. Wie ernst es der SA-Teilung mit ihren Plänen gewesen ist, beweisen die Mitteilungen, die unter anderem im Kreise Südostern in

Schleswig ein SA-Führer in einer vertraulichen Führerbesprechung gemacht hat. Dieser Führer wies auf die Notwendigkeit schleuniger Aufstellung von SA-Reserven hin, da ja nun die aktive SA vom Lande fortgezogen werden müsste. Denn die aktive SA müsse den nach der Macht gekommenen Hitler in den Großstädten unterstützen, da dort die Polizeikräfte nicht ausreichen. Die aktive SA würde für diese Tätigkeit Gewehre aus den Beständen der Polizei erhalten.

In Flugblättern forderte die NSDAP die Polizeibeamten auf, weder Gummiknüppel noch Schusswaffen gegen Nationalsozialisten oder SA-Teile anzuwenden. Die wenige Tage vor dem Wahltag in Berlin erfolgte Verhaftung des Schutzpolizeuleutnants Lange und des Polizeiwachmeisters Schulz-Briesen hat den Nachweis dafür erbracht, dass auch die Nationalsozialisten versuchen, Polizeibeamte zum Verrat von Dienstgeheimnissen zu verleiten. Im krassen Widerspruch zu der vom Führer der NSDAP, sogar beschworenen Verleugnung aller Gewaltpläne stehen auch die gerade in den letzten Tagen bei Angehörigen der SA gemachten Waffenfunde im Kreise Einbeck, im Kreise Salzwedel und im Kreise Pinneberg. Die in den letzten Tagen der Wahlarbeit von Nationalsozialisten begangenen schweren Ausschreitungen beweisen ebenfalls die unerlaubte Bewaffnung von weiten Kreisen der nationalsozialistischen Partei.

Diese Feststellungen erfahren noch eine besondere Beleuchtung durch Aufzeichnungen, die vor einigen Tagen bei Durchsuchungen in Berlin gefunden worden sind. Nach diesen Plänen wurde eine Einschließung Berlins durch vorher herangezogene Berliner SA-Einheiten mit Unterstützung der im weiteren Umkreise von Berlin in der Provinz zusammengezogenen SA-Formationen vorbereitet und langsam betrieben. Auf die gleiche Absicht deutet auch ein Alarmbefehl der SA im Gau Ostmark — Schneidemühl — hin, der vor einigen Tagen der Polizei in die Hände fiel. Es wird mit einem wochenlangen Zusammenziehen der SA dabei gerechnet. Detailliert sind die Sammelpunkte für die einzelnen SA-Formationen ange-

## Tages-Spiegel

Der Reichspräsident hat durch Notverordnung einen politischen Burgfrieden vom Palmsonntag bis Weissen Sonntag erlassen.

In ganz Preußen fanden am gestrigen Donnerstag auf Veranlassung des sozialdemokratischen Innenministers Severing Hausdurchsuchungen in allen Geschäftsstellen der NSDAP statt.

Der preussische Ministerpräsident Braun erklärte im Landtag unter dem Beifall des ganzen Hauses: Bei einem polnischen Angriff auf Ostpreußen steht das ganze deutsche Volk geschlossen für Ostpreußen ein.

Die deutsche Regierung hat die Unterzeichnermächte des Memelstatuts erneut auf die rechtswidrigen Zustände im Memelgebiet hingewiesen.

Nach einer Stahlhelm-Erklärung beabsichtigt Dürstberg, im zweiten Wahlgang nicht mehr zu kandidieren.

Die Bank von England hat den Diskontsatz erneut von 4 auf 3,5 v. H. ermäßigt.

Bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Schanghai bestehen noch weitgehende Gegensätze, da Japan neben militärischen Forderungen auch solche wirtschaftspolitischer Art stellt.

geben, Anweisungen über Anmarschstraßen sind angefügt. Viehbestände, Kartoffel und Erbsen sind durch die SA-Kommandos sicherzustellen. Väterchen sind zur Broterstellung zu befehlen. Die Waffen der Landesverteidigung sind von dem Sturmführer zu beschlagnahmen und beim Transport zum Alarmjammelpfad mitzuführen. In den Unterkunftsorten, die für die einzelnen Sturmabteilungen festgelegt und verteilt werden, sollen die Gemeindevorsteher und Landjäger durch Sonderkommandos festgesetzt, die Fernsprechanlagen und Telephone besetzt werden.

Auch im Gaubüro der NSDAP, Berlin sind Alarmbefehle gefunden worden, die für den ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl vorgesehen waren, und auf eine Zerrückung von Groß-Berlin abzielten.

Ein Rundschreiben vom Februar dieses Jahres des Inspektors der Motorstürme und Staffeln der NSDAP, aus München gibt die Richtlinien und eine genau ausgearbeitete Karte zum Reichsrelais, das durch Kraftwagen und Motorräder von Nord- und Mitteldeutschland bis nach München zu organisieren ist. Dieses Reichsrelais und die dafür ausgegebenen Richtlinien treten in Kraft, wenn das ansagegebene Stichwort mitgeteilt wird. Das Stichwort hieß: „Großmutter gestorben. Max.“ Auf dieses Stichwort hin sollten alle die erlassenen Kriegs- und Alarmvorschriften in Kraft treten.

Die NSDAP, zu den Hausdurchsuchungen  
Von der Münchener Pressestelle der NSDAP wird parteiamtlich mitgeteilt: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erklärt schon jetzt, dass sie alle nur möglichen rechtlichen Maßnahmen, sowie die Verwaltungs- und Verfassungsklage ergreifen wird, um dem unerhörten Vorgehen des preussischen Innenministeriums entgegenzutreten, das geeignet ist, die von der NSDAP in vorbildlicher Weise gehaltene Ruhe und Ordnung zu gefährden und künstliche Unruhe in der Öffentlichkeit hervorzurufen, wo sie ohne die Maßnahmen der preussischen Polizei nicht vorhanden ist.

Das Reich an der preussischen Polizeiaktion unbeteiligt  
Wie von zuständiger Reichsstelle mitgeteilt wird, ist das Reich an der polizeilichen Aktion gegen die Nationalsozialisten in Preußen völlig unbeteiligt. Die Untersuchung ist vom Reich weder angeregt noch angeordnet worden.

## Letzte Meldungen aus aller Welt

In Stettin brach innerhalb der Niederlage der Deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft ein Großbrand aus; insgesamt fielen 1000 Fässer Schmieröl den Flammen zum Opfer. Die ganze Stettiner Feuerwehr musste angetrieben werden. — In Hildesheim erhängte sich ein Unterfeldwebel, weil er wegen Verleumdung des Reichspräsidenten von der Schule verwiesen werden sollte. — Aus Anhalt vor Nichtverletzung erhob sich in Waldenburg-Altwasser der 10½-jährige Sohn eines Drogisten; der Vater verübte nach der Tat seines Sohnes Selbstmord. — In den Brucher Kohlenwerken in Nordböhmen wurden durch einen Grubenbrand 8 Bergleute eingeschlossen. Trotz heldenmütiger Rettungsversuche konnte man nicht zu ihnen vordringen. — Drei Kinder im Alter von 1 bis 7 Jahren verbrannten bei einem Schadenfeuer in einem Wohnwagen bei Montargis

# Der russische Fünfjahresplan Nr. 2

## Das Ziel: Ueberflügelung der kapitalistischen Welt

Von Dr. Karl Brenkert.

Eins der ersten Besetzer in der Fabel für erwachsene russische Analphabeten beginnt mit folgenden Worten: „Hier ist eine Fabrik. In dieser Fabrik gibt es sechs Maschinen. Dort mühten neun sein. Die Fabrik gehört uns.“ — So wirbt die Sowjetregierung unter der Hand für ihr neues Wirtschaftsprogramm, den Fünfjahresplan Nr. 2. „Die Fabrik gehört uns“ — das ist ein Gedanke, der in allen nur denkbaren Spielarten in die Sinne der russischen Arbeiterschaft und Bauernschaft hineingetrommelt wird, und zwar mit psychologisch nachweisbaren Erfolgen! Vor nicht langer Zeit veröffentlichte die „Swetija“ eine sehr wirkungsvolle Karikatur. Hinter einer Mauer, welche die Initialen SSSR trägt, ragen ein paar Schornsteine und ein Hochofen hervor. Vor dieser Mauer krümmen sich mehrere Börstianer und Großkapitalisten des Auslandes vor Lachen. Unter dem Bild steht: Fünfjahresplans erstes Jahr. Einige Zentimeter weiter sieht man das gleiche Motiv unter der Ueberschrift: Fünfjahresplans letztes und entscheidendes Jahr. Aber recht hat sich die Lage verändert. Hinter der Mauer sieht man lange Reihen dampfender Schloten, Maschinen, Kräne, kurz, riesige Fabrikanlagen, und davor stehen die ausländischen Kapitalisten mit schlotternden Knieen und starren entsetzt auf dieses Wunder. Mag diese Art der Eigenpropaganda im schreienden Gegensatz zu den vielen Mißerfolgen, die sich bei der Verwirklichung des alten Fünfjahresplans einstellten, stehen, so wirkt sie dennoch geradezu hypnotisierend auf die Massen der russischen Bevölkerung, die im Grunde genommen nur noch von der Hoffnung auf eine baldige Besserung ihrer trostlosen wirtschaftlichen Lage leben. Auf die Nahrung ständiger neuer Hoffnungen verzichten sich ja die Sowjets.

Die Zwölfte Parteikonferenz hat im verflossenen Monat die Richtlinien für die Ausführung eines zweiten Fünfjahresplans gutgeheißen. Er soll in Verbindung mit einem dritten innerhalb eines Jahrzehnts Rußland inhandeln. Die gesamte kapitalistische Welt wirtschaftlich und technisch zu überflügeln. Man erhebt schon aus dieser kurzen Andeutung wieviel man sich in der Union von dieser „Planwirtschaft“ immer noch verspricht. Mit Hilfe des alten Plans sollte bekanntlich das russische Wirtschaftsleben auf marxistischer Grundlage unter Verzicht auf jegliche privatwirtschaftliche Betriebsform neu organisiert werden. Man wollte Rußland aus einem Agrar- in einen modernen Industriestaat verwandeln und dabei die Massen aus ihrem dumpfen Dahinbrüten zu revolutionärer Wirksamkeit im Dienste des Bolschewismus antreiben. Nun weiß die russische Öffentlichkeit seit Jahr und Tag genau so gut wie das Ausland, daß nur Bruchstücke des Plans programmäßig verwirklicht werden konnten. Durch rücksichtslose Ausmerzungen der „Repmänner“ und der noch verbliebenen Reste der „Kulaks“ konnte allerdings der privatwirtschaftliche Anteil an der Volkswirtschaft beträchtlich verkleinert werden. Allein in der Landwirtschaft gelang es, diesen Anteil von 47 Prozent im Jahre 1928 auf ganze 9 zu Beginn des Jahres 1932 herabzubringen. Trotzdem mußte man amtlicherseits zugeben, sich gerade bei der Verwirklichung wesentlicher Programmpunkte verrechnet zu haben. Die Industrialisierung eines Bauerlandes von 165 Millionen Menschen ließ sich eben nicht im Handumdrehen durchführen. Immerhin wurden Ergebnisse erzielt, die nimmere in Ausführung des zweiten Plans ausgebaut und noch günstiger gestaltet werden sollen. In Großstädten wie

Moskau, Leningrad und Charkow, das Kiew überflügelt hat, entstanden, was immerhin als positive Leistung gewertet werden muß, ganze Reihen neuer Arbeiterwohnstädte und Industrieanlagen und gewaltige Verwaltungspaläste. Rußlands Ruhrgebiet, das Donbecken, wurde sehr beträchtlich ausgeweitet und modernisiert. In Westsibirien entstand gleichsam über Nacht mit einer unheimlichen Geschwindigkeit ein völlig neues schwerindustrielles Zentrum: Ural-Kuznetsk-Kombinat. Neue Industriestädte wuchsen aus der sibirischen Erde, von denen das Ausland kaum etwas weiß: Magnitogorsk, Aibest, Kuznetsktraj und Tseljabik, um nur die wichtigsten zu nennen.

Den Sowjets des zweiten Fünfjahresplans ist im übrigen kapitalistisches Denken keineswegs wesensfremd. Sie empfinden sich selbst als der Welt größter, reichster und mächtigster Trutz. Der neue Plan soll ihnen dazu verhelfen, bereits im Jahre 1937 das Anderthalbfache der amerikanischen Jahreserzeugung zu produzieren, indem man die bisher ungebauten Gebiete Sibiriens und Zentralasiens wirtschaftlich in großzügigster Weise erschließt. Die jährliche Kohlen-erzeugung hofft man von bisher durchschnittlich 75 Millionen Tonnen auf 200 Millionen Tonnen, die elektrischen Energiemengen von 17 auf insgesamt 100 Milliarden Kilowatt erhöhen zu können. Die russischen Automobilfabriken sollen auf Grund des neuen Plans mindestens 300 000 Kraftwagen jährlich herstellen, die Eisenbahnwege um 30 000 Kilometer verlängert werden. Das Flugverkehrsnetz will man viel weiter als bisher spannen bei gleichzeitiger Vermehrung der Maschinen. Landwirtschaftlich sollen 10—12 Millionen Hektar Weidland im Verlauf des Planes urbar gemacht und nach den neuesten Methoden rationell bewirtschaftet werden. Der Plan selbst, dessen Einzelheiten im Gegensatz zu denjenigen des ersten nicht sklavisch ausgeführt zu werden brauchen, ist bildlich ausgedrückt, eine zählflüssige Masse, deren Teile bald hier, bald dort angelegt und geformt werden können. Zusammen mit dem künftigen dritten Plan soll er einen wirtschaftlichen, technischen und sozialen Zustand in der Sowjetunion herbeiführen, der heute in Moskau als „klassenlose Gemeinshaft“ bezeichnet wird. Ob sich die russische Bevölkerung allerdings zu dieser einheitlichen „Masse Mensch“ wird formen lassen, bleibt abzuwarten; ebenso zweifelhaft erscheint der ganze Plan.

### Die Lage der Auslandschleute in der Sowjetunion

Ist gegenwärtig recht unerfreulich. Die russische Arbeiterschaft weidet den Ausländern die bevorzugte Lebensmittelförderung und Entlohnung, und z. T. sind die Betriebsleitungen dazu übergegangen, den Ausländern die Verträge zu kündigen oder diese so abzuändern, daß Vorrechte in Fortfall kommen. Während bisher die Sowjetregierung die Rechte der ausländischen Facharbeiter — Entlohnung in fremder Valuta und besondere Lebensbedarfsversorgung — stets schützte, heißt es jetzt, daß die Moskauer Regierung sich gegen den Ausländerhaß nicht mehr aufzulehnen wage, so daß sich die Lage der deutschen Angestellten und Arbeiter von Tag zu Tag verschlechtert. Man wird wohl damit rechnen müssen, daß in absehbarer Zeit eine Massenrückwanderung aus Rußland einsetzt.

## Der Tunnel von Madioen

Japanische Skizze von Kurt Raschke.

„Hören Sie doch das Vieh, Palmson!“ sagte ich verärgert. Denn nun troch die Spinne mit ihrem ungeduldi tüüfischen Greifenhaup und ihren langen Beinen, die nervös den Weg abtasteten, schon über die Tischplatte. „Hier bei Euch in den Tropen weiß man nie ganz genau...“  
„Ihre Ungestaltigkeit möcht ich haben“, unterbrach Ingenieur Palmson leichthin. Sorgfältig bog er eine Baalnote zu einer Schaufel und berührte damit den Rücken der Spinne. Der Spinnentisch kugelte sich blitzschnell zusammen und lag nun, zu einem zentimeterdicken Klumpen geballt, scheinbar auf der Platte. Palmson schob ihn behutsam auf das Papier und trug ihn auf die Veranda. Vorsichtig ließ er die Spinne in den Hotelgarten fallen.  
„Ihre Gefühlsdüselei möcht ich haben“, spottete ich, als er zurückkam. — Palmson sah mit tiefstem Blick zu mir auf. „Es ist sehr begründete Dankbarkeit“, antwortete er. „Eine Spinne hat mir einmal das Leben gerettet. Ich habe seitdem keinen Grund, ein Tier unnützlich zu töten.“  
„Verzeihen Sie meine Bemerkung!“ bat ich beschämt. „Aber daß eine Spinne Ihnen das Leben gerettet hat, das müssen Sie erzählen.“  
„Es ist nicht viel zu erzählen dran“, zögerte er nachdenklich. Er nahm dabei sein Taschentuch und tupfte auf einen winzigen Blutstropfen auf der Fingerspitze. „Sehen Sie!“ streckte er mir lachend den Zeigefinger entgegen. „Schattenfächer hat dieser Abzahlungsbank auch. Das Tier ist beim Hinübertragen gegen die Hand gefallen und hat mich gebissen. Na, es macht nichts.“  
„Wollen Sie die Wunde nicht lieber mit Alkohol austupfen? Ich habe mal irgendwo gelesen, auch Spinnwebisse sollen zuweilen giftig sein.“  
„Ach, das sind Märchen. Alkohol? Wäre ewig schade um jeden Tropfen, der statt in die Haut auf die Haut kommt.“  
Also die Geschichte. Sie sind ja mit der Bergbahn von Semerang nach Soeraba'a gefahren, kennen also die Strecke. Erinnern Sie sich des Tunnels kurz vor Madioen? Den hatten wir für die neue Bahnlinie auszusprengen. Die Arbeiter gingen auch flott vorwärts. Nur gab es da einige Streitigkeiten mit eingeborenen Arbeitern. Die Hauptheber waren ins Gefängnis gewandert, andere hatten eine tüchtige Tracht Prügel bekommen. — Verdammte, der Finger brennt wie verrückt. Das Vieh scheint tatsächlich giftig gewesen zu sein. Ich werde doch lieber einige Tropfen Alkohol in die Wunde schütten.“  
„Der Finger beginnt zu schwellen. Wollen Sie nicht besser zum Arzt gehen?“

„Unstinn, wenn man hier auf Java um jeden Spinnwebiß zum Doktor laufen wollte, achherzesh! Also weiter. Paupate, ein Javanese, sollte auf das gegebene Zeichen die elektrische Zündung für die Sprengungen auslösen. Der Obergeringieur hatte mich gewarnt, Paupate auf seinem verantwortungsvollen Posten zu lassen. Die Javanesen sind nachsüchtig, und dieser gehörte zu denen, die 25 Siebe über das Fell bekommen hatten. Ich war damals erst kurze Zeit in den Tropen und glaubte nicht so recht an den Ernst der Warnung. Teufel, wenn Paupates Nachsüchtigkeit gelungen wäre, säße ich heute nicht mehr hier und könnte ich Ihnen diese Spinnwebgeschichte nicht mehr zum besten geben.“

Kurz vor Schichtwechsel meldete man mir eines Abends, daß im Tunnelstrecke irgend etwas in Unordnung sei. Bevor ich einträte, rief ich Paupate noch den Befehl zu, den Strom auszuschalten. Ein Hebelruck auf den Auslöser hätte uns alleamt da unten in die Hölle gejagt. Zehn Minuten dauerte es, bis der Schaden wieder beseitigt war. Ich prüfte noch einmal die Anlage der Sprengpatronen, dann stiegen wir zu Tage. Wenige Schritte vor dem Ausgang hörte ich den Knall eines Schusses. Vor dem Maschinenhaus standen dichte Gruppen. Das erste, was ich sah, war der Revolver in der Hand des Obergeringieurs. Er hatte damit den Javanesen über den Haufen geknallt. Paupate aber ließ selbst im Todeskampf die Hand nicht vom Auslösehebel. Er wollte uns alle da unten in die Luft sprengen. Aus Rache für die erhaltenen Siebe.

Ein ganz verrückter Zufall hatte die Schandtat verhindert. Eine Spinne war zwischen die beiden Metallplättchen geraten. Der isolierende Körper unterbrach die Stromführung.

Verstehen Sie nun, warum ich vorhin die Spinne so „gefühlsdüselig“ am Leben ließ?

Der Ingenieur hatte die letzten Sätze in sonderbarer Hast und mit mühsam unterdrückter Atemnot gesprochen. In tiefem Erschrecken sah ich plötzlich, daß sein Gesicht dunkelblau unterlaufen war. Es schien geschwollen. Ueber der Stirn lag eine dicke Schweißschicht.

„Palmson, Mann, was ist Ihnen? Schnell, sagen Sie, wo wohnt der nächste Arzt?“ Mit einem Lechzen hob er die Hand auf den Tisch. Sie war zu einem riesigen Klumpen aus unförmigem Fleisch gewachsen. Die Haut schillerte in grünlichem Blau. Blutergüsse!

„Sie hatten recht“, leuchtete Palmson in bitterer Ironie. Sein Atem rasselte mühsam in den Lungen. „Es gibt also doch giftige Spinnen.“ Er starckte mit hilflosem Blick auf die vergiftete Hand. Ich raste in die Hotelhalle und fand glücklicherweise nach kurzem Fragen einen Arzt. Als wir das Zimmer betreten, war Ingenieur Palmson schon tot.

## Die Donaubund-Frage

### Deutsch-italienische Uebereinstimmung

Ministerialdirektor Pöffe (Reichswirtschaftsministerium), der in Genf zu Besprechungen über die französischen Donaupläne eingetroffen ist, hatte eingehende Unterredung mit den Vertretern von Oesterreich, Italien und Frankreich und wird heute mit Ministerpräsident Tardieu verhandeln. In den Besprechungen hat sich gezeigt, daß eine gewisse Uebereinstimmung zwischen der deutschen und italienischen Stellungnahme besteht. Die deutsche und italienische Regierung verlangen, daß entgegen den französischen Vorschlägen die Frage des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Donaustaaten nicht ausschließlich im Kreis der 5 Donaumächte, sondern mit Einbeziehung von Deutschland, England, Frankreich und Italien behandelt werden soll.

Auf deutscher Seite wird die Auffassung vertreten, daß die einseitige Schaffung von Vorzugszöllen innerhalb der fünf Staaten ohne Deutschland nicht tragbar ist, da damit ein neues großes Absatzgebiet für die Industrie dieser Staaten geschaffen und die deutsche Industrie ausgeschlossen werden würde. Ferner wird auf deutscher Seite die Teilnahme Bulgariens an den Verhandlungen gewünscht.

### Südslawien lehnt ab

Die Belgrader „Pravda“, berichtet aus Genf, daß der südslawische Außenminister, Marinkowitsch, dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu mitgeteilt hat, daß Südslawien auf keinen Fall der Schaffung eines Vorzugszollbundes zwischen Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei zustimmen würde. Für Südslawien sei es eine Lebensfrage, Absatzmärkte für seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu finden. Es sei daher der Ansicht, daß der derzeitige Zustand günstiger sei, als wenn eine enge Verbindung zwischen Prag, Wien und Budapest bestünde. Zugleich berichtet die Pravda über große Schwierigkeiten, auf die Tardieu in Genf gestoßen sei. Es könne keine Rede davon sein, daß sich der französische Plan in absehbarer Zeit verwirklichen lassen werde.

## Rückgang der Steuereinnahmen in U. S. A.

U. Washington, 17. März. Die Einkommensteuer in den Vereinigten Staaten weist für das Jahr 1931 einen tiefen Rückgang auf. Finanzbeamte schätzen das Einkommen aus der Einkommensteuer auf weniger als 1 Milliarde Dollar gegenüber 2,5 Milliarden im Jahre 1930. Unter diesen Umständen wird mit einer Erhöhung des Fehlbetrages auf 2,5 Milliarden Dollar bis Ende Juni gerechnet.

## Japanische Alarmberichte

### Zusammenziehung russischer Truppen an der mandchurischen Grenze?

U. Tokio, 17. März. Die japanische Presse bringt in großer Aufmachung weitere Meldungen über die Zusammenziehung russischer Truppen an der russisch-mandchurischen Grenze. Die Truppen sollen in der Richtung Dowljannaja — Mandchuria, ferner bei Grodskowo — Nikolsk-Ussurisk in der Richtung Pogranitschnaja und in der Gegend der Olga-Bucht bei Posjed im Küstengebiet zusammengezogen werden. Insgesamt sollen dort über 200 000 Mann mit zahlreichen Flugzeugen und Artillerie stehen. Ferner sollen schwere Batterien bei Wladiwostok aufgestellt worden sein.

Die russischen amtlichen Stellen erklären, daß alle Nachrichten über angebliche Zusammenziehungen russischer Truppen an der russisch-mandchurischen Grenze nicht den Tatsachen entsprechen.

## Friedensverhandlungen in Schanghai?

U. Schanghai, 17. März. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist es den Bemühungen der ausländischen diplomatischen Vertreter in Schanghai nunmehr nach ausgedehnten Besprechungen gelungen, eine Vermittlungsformel aufzustellen, die sowohl von den Chinesen, als auch von den japanischen örtlichen Vertretern als annehmbar bezeichnet wurde. Die entsprechenden Vorschläge sind den beiderseitigen Regierungen vorgelegt worden, deren Entscheidung nunmehr abgewartet wird. Es verlautet, daß zunächst die Einstellung der Feindseligkeiten endgültig vereinbart und anschließend eine allgemeine Vermittlungskonferenz stattfinden soll.

## Kleine politische Nachrichten

Sozialdemokratie und Reichspräsidentenwahl. In einem SPD-Aufruf zur Reichspräsidentenwahl heißt es: „Unsere faschistischen Gegner sind nicht endgültig geschlagen, solange ihre großkapitalistischen Geldgeber imstande sind, sie zu bezahlen. Zerrütete Krisen werden ständige Begleiterscheinungen der wirtschaftlichen Entwicklung bleiben, solange nicht an die Stelle der kapitalistischen Anarchie eine Wirtschaftspolitik des Sozialismus getreten ist. Darum hat die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag Anträge eingebracht zur Verstaatlichung der Schwerindustrie, zur Beschaffung neuer Arbeitsgelegenheit, zur Unterstellung der Banken und Kartelle unter die Aufsicht des Staates.“

Das angebliche D-Zug-Attentat. Zu dem angeblichen Attentat auf den D-Zug München-Berlin, in dem sich Hitler und Dr. Frick befunden haben, hören wir aus Kreisen der Reichsbahnhauptverwaltung, daß sich der Zwischenfall als ziemlich harmlos aufgeklärt hat. Die Untersuchung ergab, daß die Beschädigung des Wagens nicht von einer Kugel, sondern von einem Stein herrührt. Vermutlich stammt der Stein von einem Fußballwettkampf, der zur Zeit des Vorüberfahrens des Zuges in der Nähe stattgefunden hat.

Unfreundliche Politik de Valeras gegenüber England. Im irischen Landtag teilte Ministerpräsident de Valera mit, die Regierung schlage die Entfremdung des Freireiches zur englischen Krone aus der irischen Verfassung vor; dann werde kein Bürger mehr Grund haben, den Gesetzen den Gehorsam zu verweigern. Ferner kündigte er die Absicht der Regierung an, die jährlichen Entschädigungszahlungen an England im Betrag von 3 Millionen Pfund einzustellen.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 18. März 1932.

## Schlussprüfung der Väterfachschnule

Gestern fand die Abschlussprüfung der Väterfachschnule Calw unter Leitung von Mittelschullehrer Beck und Oberlehrer Dettner statt. Der Prüfung wohnten Gewerbeschuldirektor Aldinger sowie einige Meister bei. Nach Beendigung der Prüfung teilte Obermeister Chr. Lutz verschiedene Preise aus und legte den Schülern nahe, was sie gelernt hätten, auch zu beherzigen und in die Tat umzusetzen. Nachdem noch Gewerbeschuldirektor Aldinger seine Anerkennung über das in den verschiedenen Fächern Geleistete ausgesprochen hatte, brachte zum Schluss Chr. Lutz im Namen der Jüngung den beiden Lehrern den herzlichsten Dank für ihre überaus tüchtige Schulführung zum Ausdruck.

## Hauptversammlung des Veteranen- und Militär-Verein Calw

Am letzten Samstag hielt der Veteranen- und Militär-Verein Calw seine ausgedehnte Hauptversammlung im Hotel „Adler“ ab. Nach Begrüßung der Anwesenden durch Vorstand Reichmann, gab Schriftführer Beck den Tätigkeitsbericht bekannt. Anschließend berichtete Kassier Barneck über die finanzielle Lage des Vereins. Beide Berichte wurden von der Versammlung mit Beifall ausgenommen. Dem umfangreichen Bericht des Fürsorgeanwalts, Oberstleutnant Ziegler, war zu entnehmen, daß durch die im vergangenen Jahre erlassenen Notverordnungen unsere kriegsbeschädigten Kameraden und deren Hinterbliebenen weit über die Grenze des Erträglichsten gefördert wurden und daß namentlich die Kriegshinterbliebenen, also die Aermsten der Armen, die ihren Ernährer durch den Krieg verloren haben, keine ausreichenden Mittel weder zur Lebenshaltung noch zur Berufsausbildung ihrer Kinder mehr haben. Durch die letzte Notverordnung vom Dezember 1931 wurde den kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, die neben ihrer Militärrente noch eine Sozialrente bezogen haben, letztere genommen. Hoffen wir, daß diese Härten baldigt beseitigt werden. In Fürsorgefällen war Kam. Ziegler im vergangenen Jahr 44mal in Anspruch genommen, im Vorjahr 8mal, was hauptsächlich auf die einschränkenden Bestimmungen der verschiedenen Notverordnungen zurückzuführen ist. Als Bericht und Berichterstatter beim Versorgungsgericht hat er in 75 Fällen mitgewirkt, wovon er 36 Fälle als Berichterstatter bearbeitete. Viele Kameraden, die ihn um Rat und Hilfe angingen, mußte er darin bescheiden, daß eine Inanspruchnahme oder Wiederbearbeitung ihrer Anträge bzw. Berufungen auf Grund der durch die Notverordnungen geschaffenen Lage nicht mehr möglich sei. Für seine Ausführungen und reichevolle Arbeit im Interesse der Kriegsopter wurde dem Fürsorgeanwalt herzlich Dank gesagt. Der Hausverwalter des Schützenhauses, Kamerad Schäfer, berichtete über die Einbrüche im Schützenhaus. Im vergangenen Jahr wurde im Schützenhaus Tälesbach verschiedentlich eingebrochen. Leider gelang es nicht, die Täter zur Verantwortung zu ziehen. Es sind Vorfälle getrossen, weitere Einbrüche zu unterbinden. Ueber den Schießbetrieb berichteten Kamerad Frey als Hauptschießleiter des Vereins und Kamerad Günther als Schießleiter der Kleinkaliberschnulen-Abteilung. Nach diesen Berichten war die Beteiligung am Schießen eine wenig rege, was in der Hauptsache auf die allgemeine wirtschaftliche Notlage zurückzuführen ist. Vorstand Reichmann berichtete über den Verlauf der Weihnachtsfeier und dankte nochmals allen, die an der Veranstaltung mitgewirkt haben, insbesondere dem Turnverein und dem Liederkreis. Sämtliche Berichte wurden von der Versammlung mit großem Interesse entgegengenommen und der Vorstand Entlastung erteilt. Anschließend überreichte Vorstand Reichmann den Kameraden Apasse, Daniel, Eisenhardt, Gg., und Wörz, Christian, ein Ehren Diplom für 30jährige Mitgliedschaft beim Verein. Die Wähler brachten keine Änderungen, zumal sich Kamerad Barneck auf allgemeines Drängen bereit erklärte, die Geschäfte des Kassiers weiter zu führen. Inzwischen wurde die Zinszahlung auf Anteilscheine für das Schützenhaus übernommen, wobei verschiedene Kameraden auf den Zins verzichteten, was mit Dank angenommen und zur Nachahmung empfohlen wurde. Ebenso wurden 2 Stiftungen bekannt gemacht. Auch diesen beiden Stiftern wurde für ihre hochherzige Spende Dank gesagt. Da weitere Anträge nicht vorlagen, konnte der Vorstand die angenehm verlaufene Hauptversammlung mit Worten des Dankes schließen, aber auch mit dem Wunsch, daß für unser Vaterland bald bessere Zeiten kommen mögen.

## Neue Wege in der Schädlingbekämpfung bei den Obstbäumen

Die Obstbaumschädlinge treten in allen Jahren auf, manchmal so massenhaft, daß eine ganze Ernte vernichtet werden kann. Die Obstzüchter wollen im allgemeinen nicht

recht an die Bekämpfung der Obstschädlinge herangehen. Erst in den letzten Jahren hat man aber versucht, mit geeigneten Spritzmitteln den Feinden des Obstbaus (wie beim Weinbau) auf den Leib zu rücken. Doch ist in der Schädlingbekämpfung vieles noch nicht klar, und unangenehme Erfahrungen haben manche Spritzmittel in Verruf gebracht. Die außergewöhnlichen Verbrennungen im Vorjahr infolge der ganz unnormalen Witterung haben frühere Erfahrungen umgestoßen. Soviel scheint festzusehen, daß jetzt eine geschickte Anordnung des Anlegens von Klebgürteln füglich unterbleiben kann; das Fangergebnis war im Herbst meist kläglich. Der wissenschaftliche Führer im Kampfe gegen die Obstschädlinge, Professor Dr. Stellwaag in Stuttgart A. Haardt, behauptet, daß der Winterspritzung nur dort Wert beizumessen sei, wo die Bäume sehr vernachlässigt seien. Jedenfalls sollen die Winterspritzungen am zweckmäßigsten erst Ende Februar, oder Anfangs März ausgeführt werden. Sie heben den Gesundheitszustand der Bäume; Schorf und viele tierische Schädlinge können aber damit nicht bekämpft werden.

Größter Wert ist dagegen, schon in Hinblick auf das Ueberhandnehmen des Apfelblattläusers, auf die sog. Vorblütenspritzung, also ganz kurz vor dem Aufbrechen der Knospen zu legen, da zu dieser Zeit die Frostspannerraupen und andere tierische Schädlinge ihr Werk beginnen und der erste Schorfbefall schon vor der Blüte, sobald die ersten Blättchen sich zeigen, auftritt. Man verwendet zu der Vorblütenspritzung entweder eine schwache, etwa prozentige Obstbaumkarboliumlösung, eines der Kupfer-Arsen-Mittel, vermischt mit 1 Prozent Tabakabsud, die Theobaldische Mischung oder das einfachste und billigste, eine Spritzung mit noch warmem, frisch abgelöshtem Mehlalk. Die Theobaldische Brühe besteht aus Kalk, Kochsalz oder Kali und Wassererglas. Man nimmt zu 100 Liter Wasser 10 Kilogramm Kalk, 5 Kilogramm Kali und ein halbes Liter Wassererglas. Die Kosten sind gering, die Wirkung gut, wenn alle Zweige mit der Brühe überzogen werden. Mit Mehlalk werden Moose und Flechten und nach neuesten Erfahrungen sogar die jungen Schildläuse nahezu reiflos abgetötet. Nach der Blüte soll noch einmal gespritzt werden. Es ist aber zu beachten, daß mehrere wertvolle Apfelsorten in ihrer Schale gegen Kupfermittel empfindlich sind, weshalb nach dem Abfall der Blütenblätter nur Schwefelalkbrühe gebraucht werden soll. Diese Spritzung ist auch die wichtigste für das Steinobst. Bei einigermaßen günstigem Wetter wird man nach diesen beiden Spritzungen in gut gepflegten Obstanlagen mit gefunden Sorten recht schöne Erfolge haben. Der Kalkanstrich im Herbst ist ja sehr beliebt und wurde früher allgemein gefordert. Er kann aber im Herbst unterbleiben, denn die Frostschäden, gegen die der weiße Anstrich schützt, treten ohnehin erst auf, wenn die Frühjahrsfrosttage auf die Stämme trifft und dann sind diese ja durch die Bespritzung geschützt. Allgemein wird das Spritzen erst eingeführt werden können, wenn die Spritzmittel noch mehr verbilligt werden.

## Krokusblüte in Javelstein

Nur noch kurze Zeit dauert es, bis wieder auf den Javelsteiner Wiesen die ersten Frühlingssprossen in ihren leuchtenden Gewändern hervorsprossen. Allgemein wird hier mit dem Beginn der Krokusblüte Anfangs nächster Woche gerechnet. Die Krokusblüte, die normalerweise etwa drei Wochen dauert, wird also in die Zeit vor und nach Ostern fallen. Da die Krokuspflanzen durch den zum Teil noch liegenden Schnee bisher in ihrem Wachstum zurückgehalten wurden und auch vereinzelt noch nicht zur Blüte kommen konnten, so ist heuer sofort nach der Schneeschmelze mit einem massenhaften Auftreten der Krokusblüten zu rechnen. Ein von der Stadterverwaltung umgäuntes Wiesenstück, der nicht betreten werden darf, will allen Besuchern Gelegenheit geben, dieses einzigartige, weit über die Grenzen Württembergs hinaus bekannte Blumenwunder zu betrachten.

## Wetter für Samstag und Sonntag

Der Hochdruck, der bisher die Wetterlage beherrschte, hat sich stark abgeschwächt. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes, aber höchstens zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Schömburg, 17. März. Dem leitenden Arzt der Neuen Heilanstalt, Dr. med. Georg Schröder, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Volksgesundheit und die Bekämpfung der Tuberkulose anlässlich der Robert Koch-Feier in Berlin durch das Preussische Ministerium für Volkswohlfahrt die Medaille „für Verdienste um die Volksgesundheit“ verliehen.

Stuttgarter, 17. März. In diesen Tagen findet die dritte Lebensmittelverteilung an Bedürftige in Stuttgart statt. Es sind rund 13500 Pakete, die abgegeben werden. Leider konnten bei den Verteilungen nicht alle Notleidenden bedacht, sondern nur die Bedürftigsten herausgegriffen werden. Immerhin darf wohl angenommen werden, daß ins-

gesamt 35000 Lebensmittelpakete Tausenden von Familien eine willkommene und wertvolle Beihilfe und Erleichterung für die Lebenshaltung gebracht haben.

Strohweiler, 17. März. In der vergangenen Nacht brach in der Doppelscheune des Bauern Jakob Beck ein Feuer aus, das das ganze landwirtschaftliche Anwesen in Schutt und Asche legte. Ein Mutter Schwein ist mit verbrannt. Das Feuer hatte in den vorhandenen Futtermitteln reichliche Nahrung gefunden und rasch auf das angebaute Wohnhaus übergegriffen. Vom Wohnhaus stehen nur noch einige Mauerreste.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Stuttgarter Erntepreise vom 17. März

Weizen märk. 147-149; Sommerweizen 251-252; Roggen märk. 196-198; Ruffenroggen 195; Gerste (Brau-) 182 bis 189; Futter- und Industrieernte 169-177; Hafer märk. 155-162; Weizenmehl 31-34,50; Roggenmehl 26,90-27,90; Weizenkleie 10,70-11,10; Roggenkleie 10,40-10,70; Viktoriaerbsen 19-26; K. Speiserbsen 21-24; Futtererbsen 15-17; Pelusiden 16,50-18,50; Ackerbohnen 15-17; Widen 16 bis 19,50; Lupinen blaue 11-12; dto. gelbe 15-17; Seradella neue 34-39; Leinfaden 12,60; Erdnussfaden 13,80-14; Erdnussmehl 13,20-13,60; Trockenschnittel 8,60; Kartoffelstöden 16,90-17,30; Speisekartoffeln weiße 1,75-1,90; dto. rote 1,95-2,10; Obenwälder blaue 2,25-2,40; andere gelblichgelbe 2,75-2,90; Fabrikkartoffeln 9-9,75. Allgemeine Tendenz: schwächer.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Donnerstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 4 Ochsen (unverkauft 1), 4 Bullen, 24 (4) Jungbullen, 48 Kühe, 33 (3) Kinder, 290 Kälber, 457 (10) Schweine.

### Preise für 1 Mhd. Lebendgewicht:

	17. 3.	15. 3.		17. 3.	15. 3.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
<b>Ochsen:</b>			<b>Kühe:</b>		
ausgemästet	—	28-32	fleischig	—	12-15
vollfleischig	—	24-27	gering genährte	—	9-11
fleischig	—	20-23	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Mast- und beste Saugkälber	41-43	38-41
ausgemästet	24-25	24-25	mittl. Mast- und gute Saugkälber	36-39	34-37
vollfleischig	22-23	22-23	geringe Kälber	30-34	29-32
fleischig	19-21	19-21	<b>Schweine:</b>		
<b>Jungbullen:</b>			über 300 Pfd.	41-43	—
ausgemästet	33-35	33-35	240-300 Pfd.	40-42	42-43
vollfleischig	27-31	27-30	200-240 Pfd.	38-39	41-42
fleischig	22-25	22-25	160-200 Pfd.	38-39	39-40
gering genährte	—	—	120-160 Pfd.	35-37	36-38
<b>Kühe:</b>			unter 120 Pfd.	39-34	30-35
ausgemästet	—	22-25	Sauen		
vollfleischig	—	17-20			

Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber beliebt, Schweine ruhig.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die von wirtschaftlichen Wertesetzten in Zulage kommen. Die Schriftst.

## Kirchliche Nachrichten

### Evang. Gottesdienste

Samstag, 19. März

8 Uhr Wochenschlußfeier in der Kirche.  
Palmsontag (Konfirmation), 20. März  
Turmlied: 279, Herzlich lieb hab ich dich. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Hermann. Anfangslied: 408, O Gottes Sohn. Chorgefang: Der Herr ist mein getreuer Hirt (J. S. Bach) und Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld (Lullyus). Konfirmationsfeier. — 2.30 Uhr Unterredung mit den Neukonfirmierten. Noos.  
Montag, 21. März bis Mittwoch, 23. März  
Je 8 Uhr abends Passionsandachten in der Kirche.

### Kath. Gottesdienste

Samstag, 19. März

Fest des hl. Josef. Gottesdienst wie an Sonntagen.  
Sonntag, 20. März  
8 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Palmsonntag und Amt.  
Montag, 8 Uhr, Gottesdienst in Bad Liebenzell.  
Osterbeicht: Freitag 16 Uhr bis 17.30 Uhr und Samstag und Sonntag ab 7 Uhr.

### Gottesdienste der Methodistengemeinde

Sonntag, 20. März

Calw:

Sonntag, 9.30 Uhr vorm.: Konfirmation (Garfch). 11 Uhr vorm.: Sonntagsschule. Sonntag abend: Evangelisation (Garfch.)

### Stammheim:

Sonntag, 2 Uhr nachm.: Predigt (Schneider).  
Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

### Dorfollbach:

Sonntag, 2 Uhr nachm.: Predigt (Fritz).  
Dienstag, 8 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

## Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert  
Samstag, den 19. ds. Mts., 9 Uhr in Calw:

ein noch neuer Leimofen, System „Dongus“ eine Hobelbank 190 lang mit 2 Zangen.

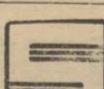
Zusammenkunft unter dem Rathaus  
Dingemach, Gerichts- volkz. erstelle Calw

Suche per sofort jungen tüchtigen

## Zimmergejellen

Alter 17-20. Kost u. Logie wird gegeben. Lohnanprüfe müssen gestellt werden.

Alfred Meier, Zimmermstr. Leonberg



## Damen- und Herren Halbschuhe für das Frühjahr

 Ruth Damen-Spangenschuhe, feinlarbig Chevreau, Blauverzierung, frolleurabsatz, Größe 36-40 6.50	 Ema Damen-Spangenschuhe, feinlarbig Chevreau, mit Verzierung, geschweifter Absatz, Gr. 36-40 7.75	 Hilde Damen-Spangenschuhe, braun Chevreau, mit schlangenförmiger Verzierung, Gr. 36-39 9.75	 Mia Damen-Bindeschuhe, feinlarbig Chevreau, mit Verzierungen, höher geschweifter Absatz, Gr. 36-39 12.-
 Karl Herrenhalbschuhe, braun Rindbox, weiß gedoppelt, schlankes Orn., Größe 40-44 6.50	 Heinz Herrenhalbschuhe, hellbraun Boxkalf, teils braun Mastbox, Rahmenarbeit, Größe 40-44 7.75	 Rolf Herrenhalbschuhe, rotbraun Boxkalf, ganze Zwischenschuhle, ohne „appe“, Derby, Gr. 4-44 9.75	 Fred Herrenhalbschuhe, rotbraun Boxkalf, Rehnarbeit, halb-runde Pflorm, Größe 40-44 12.-

Insertionsform geschäft

„AUFHAUS SCHOCKEN PRORZHEIM

Für die

## Konfirmation

empfehle ich schöne blühende Pflanzen verschiedener Art, sowie

Rosen zum Anstecken  
Monatstliche Blumenkohl, Spinat  
große Sellerieknochen  
verschied. Sorten Salat usw.

Fr. Steck, Telefon 303.

## Kräuterhäje

frisch eingetroffen  
Fr. Lamparter

# Neue Hüte



Schräge  
Glocke

Exot. Fantasiege-  
recht, jugendl.  
Bandgarnitur  
Seidenfutter

nur M 475



Modische  
Kappe

In Rammit Cello-  
phan, schrfasche  
Bandgarnitur  
Seidenfutter

nur M 650



Aparter  
Frauenhut

Ital. Hochglanz-  
Stumpe, aparte  
Bandgarnitur  
Seidenfutter

nur M 790

# Neue Preise



Elegante

Boheroform  
Blumen- und  
Bandgarnitur  
Seidenfutter

nur M 490



Flotte, schräge  
Bügelform

ech. Pedalin-  
Stumpe, Seiden-  
futter und fescbe  
Band-Garnitur

nur M 875



Spitzer Kopf  
Modell Agnes

italien. Fantasie-  
Stumpe, Atelier-  
arbeit. Aparte  
Bandgarnitur  
Seidenfutter

nur M 1275

# KNOPF Pforzheim

Schriftliche und telefonisch bestellte  
Waren werden prompt erledigt.  
Ge'kaufte Waren werden kostenlos  
mit unserem Auto zugestellt.

# ZU OSTERN DIE NEUEN SALAMANDER



Unsere Hauptpreislage ..... 12<sup>50</sup>  
Unsere Sondergruppe für Damenschuhe,  
Knaben- und Backfischschuhe ..... 9<sup>75</sup>

Alleinverkauf: Fr. Dongus, Marktplatz 5  
Telefon 161

## Eingeführte württ. Brauerei

mit anerkannt erstklassigen Bieren sucht zur Gründung einer

## Niederlassung

in Calw oder Umgebung mit geeigneten  
Persönlichkeiten in Verbindung zu treten,  
die womöglich über Räume zur Einrichtung der Niederlassung  
verfügen.

Angebote unter S. N. 6640 durch Rudolf Woffe, Stuttgart,  
erbeten.

## Ziehen Sie

den Anzeigenteil unseres Blattes  
bei Ihren Einkäufen zu Rate

## Schmerz laß nach!

Reißlose Hühneraugen-  
u. Hornhaut-Vertilgung  
kein Verband - kein Pflaster  
kein Verschleiden - kein Pinset  
keine Salbe.  
Siele Anweisungen  
Nur 50 Pfg.

Friedrich Schaufelberger  
Schuhgeschäft, Marktstr. 7

26jähriges, ehrliches,  
fleißiges und hunderliebes

## Mädchen sucht Stelle

bis 1. April. Gute Zeug-  
nisse vorhanden. Wer, sagt  
die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Gesucht

gebr.

Nachtstuhl;

ferner wird

einfach möbl.

Zimmer

vermietet.

Im Zwinger 43 III

Das

## Calwer Tagblatt

darf als Heimatblatt  
in keiner Familie  
fehlen.

## Sonntige, schöne herrschaftliche Wohnung

von 5-6 Zimmern mit  
reichlichem Zubehör für so-  
fort oder später preiswert  
zu vermieten.

Chr. Stüener  
Leuchtweg 21

## Schuhfett Lederöl Wagenfett

empfiehlt  
R. Hauber

## Sommer- prossen werden unter Garantie durch Venus

(Stärke  
B)  
beseligt. M 1.60, 2.75.  
Gegen Vichel Mittelstr. A

Ritter-Drog. Bahnhofstr. 19

## Hühneraugen Hornhaut eingewachs. Nägel

entfernt ohne Messer  
J. Odermatt  
Bahnhofstr. 29, 1. Et.

## Inferieren bringt Erfolg!

## Jetzt kann jeder SALAMANDER tragen

Es wäre Verschwendung, minderwertige Schuhe  
zu kaufen, seit Salamander Qualität so billig ist!

HERRENSCHUHE	Große Auswahl zu	12 <sup>50</sup>
DAMENSCHUHE	Sonderpreis	9 <sup>75</sup>
DAMENSCHUHE	Hauptpreislage	12 <sup>50</sup>
KNABEN- und BACKFISCH-SCHUHE		9 <sup>75</sup>
		12 <sup>50</sup>

# SALAMANDER

Alleinverkauf: Fr. Dongus, Marktplatz 5 - Telefon 161



Württemberg.  
Schwarzwaldberein  
Sonntag, den 20. März 1932,  
Wanderung  
nach Reutheim  
(auf Umwegen).  
Abmarsch 1 Uhr am Adler.  
Führer Bindner.



Landhaus  
in Bad Teinach

mit großem Obst- und Ge-  
müsegarten auf 1. Mai  
zu vermieten.

Für Pensionszwecke sehr  
geeignet. Näheres bei  
Geshw. Däiker, Teinach

## Freiwillige Sanitäts- kolonne Calw

Am Samstag, den 19.  
März, abends 8 Uhr

## Verammlung

im Lokal, Salzgasse 11.  
Eingehung von Versiche-  
rungsbeiträgen. Die neuan-  
gemeld. Kameraden werden  
ebenfalls um ihr Erscheinen  
betr. einer Besprechung ge-  
beten. Anzug: Uniform. A.

## Ubenarius- Carbolineum

Carl Serva  
Fernsprecher 120

## Drucksachen

aller Art liefert rasch  
sauber und preiswert  
die Druckerei ds. Bl.

Hess-Qualität  
billiger als je...



Damen- und  
Herrenschuhe  
zu den neuen  
niedrigen  
Preisen 12<sup>50</sup>  
14<sup>50</sup> 16<sup>50</sup>

Carl Schaub

Schuhgeschäft, Altburgerstr. 12  
Reparaturen werden in bester Qualität  
rasch und billig ausgeführt.

## Calw. Bergebung von Bauarbeiten

Zum Aufstocken eines Wohn- und Geschäftshauses  
in der Lederstraße sind die

Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-,  
Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstreich-  
und Treppenarbeiten

im Submissionsweg zu vergeben.  
Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordbedingungen  
sind auf meinem Büro aufgelegt und sind Angebote mit  
berechneter Endsumme bis Dienstag, d. 22. ds. Mts.,  
vormittags 12 Uhr daselbst einzureichen.  
Zuschlagsfrist 14 Tage.

Calw, den 16. März 1932.

S. N. Rohler, Architekt

## Atelier für Fußpflege

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und ein-  
gewachsenen Nägeln. Behandlung in u. außer dem Hause.  
Maria Benjamin, Westl. 12, Tel. 1609, Pforzheim.